

Es gibt Alternativen

Das bewirkt das Berliner Gesetz:

- ➔ **Rente statt mit 65 künftig mit 67:** Der reguläre Rentenbeginn steigt in Monatsschritten ab 2012. Ab 2029 müssen alle bis 67 arbeiten. Betroffen sind Beschäftigte ab Jahrgang 1947 und jünger.
- ➔ **Gesundheit gefährdet:** Rente mit 67 bedeutet, die Gesundheit älterer Beschäftigter wird noch stärker strapaziert. Schon heute erreichen die wenigsten das derzeitige Rentenalter von 65 Jahren.
- ➔ **Altersarmut vorprogrammiert:** Rente mit 67 bedeutet zusätzliche Abschläge für alle, die früher ausscheiden: 7,2 Prozent beispielsweise für jene, die mit 65 in Rente gehen. Für viele wäre die Altersarmut vorprogrammiert.
- ➔ **Mehr private Vorsorge:** Rente mit 67 bedeutet mehr Druck zu privater Vorsorge der Versicherten, um sich ein früheres Ausscheiden überhaupt leisten zu können.
- ➔ **Keine Chance für Junge:** Rente mit 67 bedeutet geringere Beschäftigungschancen für ausgelernte Auszubildende, übernommen zu werden. Und natürlich auch für Erwerbslose.
- ➔ **Arbeitgeber sparen ein:** Rente mit 67 bedeutet, die Arbeitgeber sparen Beiträge, die sie in Zukunft möglicherweise zahlen müssten, wenn es bei der Rente mit 65 bliebe. Dagegen müsse die Arbeitnehmer das, was sie an Beiträgen sparen, in zusätzliche Altersvorsorge investieren, die sie allein bezahlen.
- ➔ **Mehr Arbeitslose:** Weil alle zwei Jahre länger arbeiten müssen, werden mindestens 1,2 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze gebraucht, ermittelte das IAB (das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) der Arbeitsagentur in Nürnberg.

Das will die IG Metall:

- ➔ **Rente mit 65 bleibt:** Die Regelaltersgrenze von 65 Jahren soll beibehalten werden.
- ➔ **Ausstieg vor 65:** Es muss weiterhin flexible Ausstiegsmöglichkeiten bis 65 geben, beispielsweise über die Altersteilzeit.
- ➔ **Verlängerung Altersteilzeit:** Das Altersteilzeitgesetz läuft 2009 aus. Entweder muss es verlängert werden, oder es muss eine vergleichbare Regelung geben.
- ➔ **40 Jahre ohne Abschläge:** Nach 40 Versicherungsjahren sollte es einen Rentenbeginn ohne Abschläge geben.
- ➔ **Alle zahlen ein:** Es sollte eine Erwerbstätigenversicherung geben. Das heißt, Selbstständige, Freiberufler, Politiker und künftige Beamte werden schrittweise in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen und an der Finanzierung beteiligt. Auch Minijobber müssen einzahlen und künftig voll rentenversichert werden.
- ➔ **Erhöhung kein Tabu:** Eine weitere Erhöhung der Beiträge zur Rentenversicherung darf kein Tabu sein: Je 0,25 Prozentpunkte für Beschäftigte und Arbeitgeber bis 2029 würden die Rente mit 67 überflüssig machen.
- ➔ **Leichter Zugang für Kranke:** Es sollte verbesserte Erwerbsminderungsrenten durch leichteren Zugang und Verzicht auf Abschläge geben.
- ➔ **Mehr gesündere Jobs:** Alters- und alternsgerechte Arbeitsgestaltung muss Schwerpunkt werden. Das heißt vor allem eine frühzeitigere Prävention in der Arbeitswelt sowie staatliche Förderung von Vorhaben alternsgerechter Arbeitsgestaltung.

10. Januar 2007

metallnachrichten

für die Beschäftigten im Bezirk Berlin Brandenburg Sachsen



Bezirk
Berlin-Brandenburg-
Sachsen

IG Metall wehrt sich gegen das Berliner Rentenkürzungsprogramm:

Rente mit 67? Nein danke!

Kommentar

Es gibt genug Alternativen



Wenn jetzt der Renteneintritt von 65 auf 67 angehoben wird, bedeutet das für viele einen weiteren Schritt in die Altersarmut.

Kaum einer erreicht heute schon das gesetzliche Eintrittsalter von 65 Jahren – weil er krank und kaputt ist. Bis 67 können noch weniger durchhalten. Wer aber vorzeitig ausscheiden muss, kann das frühestens mit 63. Und er muss Abschläge von bis zu 14,4 Prozent in Kauf nehmen. Die Rente mit 67 betrifft aber auch die Jungen: Über die Altersteilzeit haben sie die Chance für den Einstieg in einen festen Job. Auch deshalb muss es eine Verlängerung der Altersteilzeit geben. Eine Anhebung des Renteneintrittsalters ist also entschieden unsozial. Für Alt und Jung. Die Rente mit 67 muss sein, wird uns von allen Seiten eingeredet, weil es immer mehr Ältere gibt. Das muss nicht sein, sagt die IG Metall, weil es Alternativen gibt. Schon jeweils 0,25 Prozentpunkte mehr in die Rentenkasse macht die Rente mit 67 überflüssig.

Olivier Höbel, Bezirksleiter des IG Metall Bezirks Berlin Brandenburg Sachsen.

Die Bundesregierung will das Renteneintrittsalter von 65 auf 67 Jahre anheben. Die IG Metall macht dagegen Druck.

»Die Rente mit 67 ist ab sofort Thema auf jeder Betriebsversammlung«, sagt Bezirksleiter Olivier Höbel. Wenn 2009 die bestehende Altersteilzeitregelung auslaufe, werden Beschäftigte nur in den vorzeitigen Ruhestand mit einer drastisch verminderten Altersrente gehen können. Das führt zwangsläufig in die Altersarmut. In den Betrieben rumort es: Kommt die Rente mit 67, gibt es kaum noch vorzeitige Aus-



Wir stehen für die Solidarität zwischen Jung und Alt. Wir lassen nicht zu, daß ein Keil zwischen die Generationen getrieben wird. Wir stehen für soziale Sicherheit im Alter und eine berufliche Perspektive der Jugend.

stiegsmöglichkeiten. Die Älteren und Ausgebrannten wissen, dass sie nicht bis 67 durchhalten können. Den Jün-

geren wird der Einstieg ins Berufsleben erschwert. Über die Altersteilzeit konnten sie bisher nachrücken.

Das will die Große Koalition durchsetzen:

Rente mit 67: Ab 2012 wird das gesetzliche Rentenalter bis 2029 schrittweise auf 67 angehoben.
Abschläge: Wer vorzeitig gehen will, muss Abschläge in Kauf nehmen. Frühestens ist das mit 63 möglich (heute noch 62). Dafür gibt es Abschläge von 14,4 Prozent.
Altersteilzeit: Das Altersteilzeitgesetz läuft 2009 aus.
Erwerbsminderung: Die Altersgrenze für eine abschlagsfreie Rente wird von heute 63 auf 65 angehoben.
Schwerbehinderte: Die Altersgrenze wird von 63 auf 65 angehoben. Vorzeitig Aussteigen geht nur mit 62 statt bisher mit 60. Dafür gibt's einen Abschlag von 10,8 Prozent.
Witwen- und Witwerrente: Altersgrenze steigt von 45 auf 47.
Beitrag: Der Beitragssatz zur Rentenversicherung steigt 2007 auf 19,9 Prozent (soll bis 2020 20 Prozent nicht übersteigen).

Berliner Fahrplan:

29. November 2006: Kabinett berät den Entwurf
15. Dezember 2006: 1. Lesung im Bundestag geplant
Januar/Februar 2007: Anhörung der Verbände, 2. und 3. Lesung im Bundestag, Behandlung im Bundesrat
März 2007: Verabschiedung der Rentenreform

Rente mit 67 ? - Nein, danke!



Werner Conrad, 70 Jahre, Rentner, 1966- 1991 in der Berufsausbildung bei EKO
Das ist doch nur eine „Abzocke“, eine weitere Renten Kürzung. Wer hat heute noch einen Arbeitsplatz bis 67? Jedes fehlende Jahr bedeutet weiteren Abzug in der Rentenberechnung! Mit dem Argument “Die Rente ist nicht mehr bezahlbar!“ versucht man die Bundesbürger auf weitere Renten Kürzungen vorzubereiten. Die Alternative kann nur sein, daß alle in die Rentenkassen einzahlen müssen, ohne Ausnahme, wer nicht einzahlt, bekommt auch nichts! Und es müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, dann fließt auch mehr Geld in die Rentenkassen.



Monika Brückner, 55 Jahre, Arbeiterin, seit 86 Anlagen-fahrerin
Ich finde es eine Frechheit, daß die, die niemals in die Rentenkassen eingezahlt haben (wie Beamte oder diverse Politiker) auch Rente bekommen, auf unsere Kosten. Ich hätte in ATZ gehen können, aber ich kann mir das nicht leisten. Hätte ich ATZ gemacht, Rente mit 60, hätte ich eine Rente von 690 ? bekommen, da sind die Abzüge für die vorgezogene Rente noch gar nicht bei! Dafür muß ich jahrelang in Schichten bei Hitze, Staub und schwerer körperlicher Arbeit malochen, daß man dann noch länger arbeiten soll? Vielen Dank! Die Politiker wissen doch gar nicht, was arbeiten bedeutet!



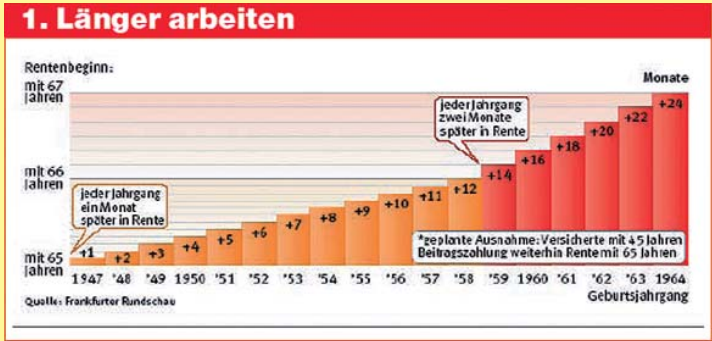
Silvia Ehrke; 54 Jahre, Angestellte, Bearbeiterin in der Verkaufsabrechnung
Seit ich bei EKO bin, arbeite ich am Bildschirm. Ständig neue Rechnersysteme, ständig neue Abrechnungssysteme, ständige Rationalisierung, immer weniger Leute müssen immer mehr schaffen. Der Leistungsdruck und die Belastungen nehmen immer mehr zu. Gerade wenn man älter wird, spürt man das. Ich wäre gern in ATZ gegangen, aber EKO will die letzten drei Jahrgänge nicht in ATZ lassen. „Zu teuer...!“ Mit den Entscheidungen der Politik stehlen sich die Unternehmen zu Lasten der Arbeitnehmer aus der Verantwortung.



Ronny Warnack, 36 Jahre, Arbeiter, 1. Schmelzer und Schichtführer am Hochofen
Aus meiner Sicht ist die Rente bis 67 doch gar nicht möglich. Erst recht nicht hier am Hochofen unter diesen extremen Bedingungen. Wer soll denn hier bis 67 arbeiten? Konti-Schicht-Betrieb, extreme Hitze, Staub, Lärm, die Leute hier schaffen das doch niemals! Sollen doch mal die Politiker, die so einen Blödsinn beschließen auch nur einen Tag hier arbeiten! In anderen Ländern gehen Menschen, die unter solchen Bedingungen arbeiten eher in ungekürzte Vollrente! Bei uns in Deutschland, was ja angeblich so fortschrittlich ist, sollen die Leute hier bis zum Umfallen arbeiten! Vielen Dank, liebe Regierung!



Martin Gödicke, 20 Jahre, Azubi zum Industriemechaniker
Ich hatte früher immer gedacht, daß vielleicht Angestellte im Büro locker bis 67 arbeiten könnten. Ich habe aber hier bei EKO gelernt, daß ich da ganz falsch liege. Auch die haben Stress, Leistungsverdichtung, ständig neue Anforderungen mit denen man, wenn man älter wird nicht mehr so leicht fertig wird, als wenn man noch 20 ist. Außerdem, wenn die „Alten“ länger arbeiten müssen, was wird dann aus den Jungen? Wo sollen wir denn mal unsere Rentenansprüche erarbeiten? Aber wer weiß, wenn die Politiker weiter so einen Mist machen, bekomme ich so wieso keine Rente mehr!



Die Absicht der Bundesregierung: Das Rentenalter soll stufenweise von 65 auf 67 Jahre steigen.



Bis 2020 will der Gesetzgeber das Rentenniveau (derzeit 52,4 Prozent) von 46,6 Prozent eines durchschnittlichen Bruttoentgeltes sichern, bis 2030 ein Niveau von 43 Prozent. Nach Berechnungen des Frankfurter Sozialexperten Professor Diether Döring können Beschäftigte, die heute 35 Jahre alt sind, aufgrund der bereits geltenden Einschnitte nach durchschnittlich 40 Versicherungsjahren nur noch mit 34 Prozent ihres Bruttoeinkommens rechnen. Bei Rente mit 67 sinkt die Rente noch weiter auf 31,4 Prozent.

Altersteilzeit? Ja, bitte!

Rente mit 67: Bei EKO-Stahl in Eisenhüttenstadt ist die Beschäftigungsbrücke zwischen Alt und Jung gefährdet



Bisher gab es für die Beschäftigten bei EKO kein Problem mit der Altersbrücke. Alle Azubis konnten nach der Ausbildung mit einem Arbeitsplatz rechnen. Mit dem Wegfall der Altersteilzeit könnte dies in Zukunft zu Problemen führen. Deshalb wird die Rente mit 67 durchweg abgelehnt.



Renato Thielecke, 38, VK-Leiter
Die Rente mit 67 ist eine Zumutung. Man kann doch nicht, daß die Menschen nach jahrelanger, teilweise schwerster körperlicher Arbeit unter extremen Bedingungen hier bis 67 arbeiten. Die Betriebe, insbesondere das EKO, stehen jetzt vor dem Problem, wo zukünftig die Kollegen arbeiten sollen, wenn sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Es ist nicht nur ein Problem im gewerblichen Bereich, auch bei den Angestellten haben vor allem die psychischen Belastungen durch Leistungsverdichtung extrem zugenommen. Es ist immer öfter festzustellen, daß die Menschen regelrecht verbrannt werden. Wir werden uns als Gewerkschafter und Betriebsräte noch viel stärker mit der Thematik alter(n)sgerechtes Arbeiten beschäftigen müssen. Die Politik wälzt die selbst verursachten Probleme der Finanzierung der Rentenkassen, einfach auf die Betriebe und damit die Menschen ab. Die Politiker stellen sich gar nicht die Frage, was es bedeutet, bis 67 arbeiten zu müssen.

3. Altersteilzeit: Der letzte Ausstieg ist bis Jahrgang 1954 möglich

1950	Arbeitsphase	57	59,5	62*	Abschlag
		Freistellung	Rente	Renteneintritt	10,8 %
1951	Arbeitsphase	57	59,5	62*	
		Freistellung	Rente	Renteneintritt	10,8 %
1952	Arbeitsphase	57	59,5	62*	
		Freistellung	Rente	Renteneintritt	10,8 %
1953*	Arbeitsphase	56	59	62*	
		Freistellung	Rente	Renteneintritt	10,8 %
1954*	Arbeitsphase	55	58,5	62*	
		Freistellung	Rente	Renteneintritt	10,8 %

* Vertrauensschutzregelung für Verträge bis zum 31.12.2006 – gilt auch für Berechnung der Abschläge bis zum 65. Geburtstag
* nur nach 35 Versicherungsjahren möglich

Ab dem Jahrgang 1954 ist Schluss. Dann gibt es keine Möglichkeit mehr, vorzeitig in Rente zu gehen. Deshalb muss die ATZ verlängert werden.

4. Rente mit 63 wir teuer: Der monatliche Abschlag beträgt 0,3 Prozent

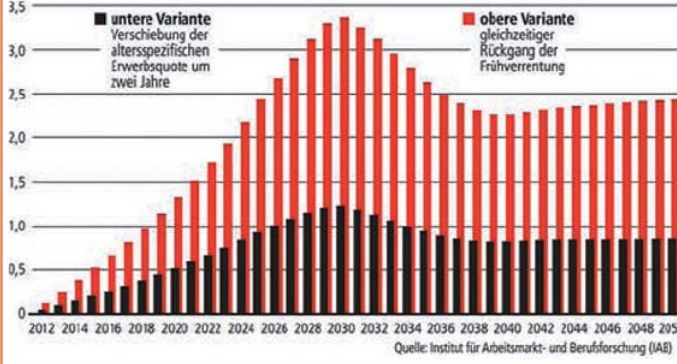
3 Beispielrechnungen für einen Rentner mit 1000 Euro Monatsrente (Monatliche Abschläge bleiben bei 0,3 Prozent)

Geboren:	Eintrittsalter für Regelaltersrente: 65 Jahre plus ...	Monatlicher Verlust bei vorzeitiger Rente ...			
		... mit 62 Jahren		... mit 65 Jahren	
		jetzt:	künftig:	jetzt:	künftig:
1950	4 Monate	108 Euro	120 Euro	kein Verlust	12 Euro
1957	11 Monate	108 Euro	141 Euro	kein Verlust	33 Euro
1964	24 Monate	108 Euro	180 Euro	kein Verlust	72 Euro

Zwei Drittel aller Beschäftigten schafft aus gesundheitlichen Gründen die reguläre Altersrente nicht. Wenn die 65 nicht normal sind, sind es die 67 erst recht nicht! Nach 35 Versicherungsjahren kann ohne Altersteilzeit die vorzeitige Altersrente auch künftig mit Vollendung des 63. Lebensjahres in Anspruch genommen werden. Das bringt schon heute Abschläge von 7,2 % für die Jahrgänge bis 1948. Bei einer Heraufsetzung des Renteneintrittsalters werden diese Abschläge schrittweise steigen. Ab dem Jahrgang 1949 gehen sie hoch auf 7,5 bis 8,1 %, für den Jahrgang 1957 auf 10,5 % und für den Jahrgang 1964 explodieren sie auf 14,4 %. Das ist Rentenkürzung konkret – das ist die Rentenpolitik der großen Koalition.

5. Massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit

Zusätzlicher Arbeitsplatzbedarf durch Heraufsetzung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre (in Millionen)



Nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Nürnberger Arbeitsagentur werden durch die Rente mit 67 mindestens 1,2 bis 3 Millionen zusätzliche Jobs erforderlich.